

ben worden seyn, daß sie der Colonie nicht ferner zur Last fallen; auch haben die Portugiesen jetzt aus Indianern ein Corps errichtet, welches die Maron-Neger im Zaume hält.

Auch auf Surinam ereignete sich der Fall, daß da in einem der Kriege Streitigkeiten zwischen den Bonnie-Negern und Aukana-Negern statt fanden, letztere, den Truppen der Colonie als Führer dienten, um jene in ihren Schlupfwinkeln aufzusuchen. Sie halfen ihnen die Bonnie-Neger eine beträchtliche Strecke weit längs den Ufer des Maraweine verfolgen, und diese fanden erst in einer sehr entfernten Gegend einen Ort um sich niederlassen zu können. Jetzt soll ihr größter Wunsch seyn in Ruhe und ungestört von Seiten der Colonisten leben zu können.

Man machte bei den Kriegen mit den Negern auch den Fehler, daß man sie, die absichtlich nirgends Stand hielten, in die sumpfigen und wüsten Gegenden verfolgte, die damit verbundene Beschwerden rieben einen großen Theil der Truppen auf, und dem Feinde wurde kein Schaden zugefügt. Zweckmäßiger würde es seyn, nach ihren Wohnplätzen, die man mit Hülfe der Indianer leicht würde auffinden können, zu marschiren, und sich derselben so wie des von ihnen angebaute Land zu bemächtigen.

Wären die Indianer zahlreich genug, so könnte man sie mit Feuergewehr versehen, ihnen die Negerwohnungen, welche weit vorzüglicher als die ihrigen sind, zu überlassen versprechen, und so sich einen Schutz an der Grenze der Colonie bereiten, oder wenn dieses nicht anginge, so könnte man die Wohnungen und das angebaute Land verwüsten und sie nöthigen sich künftig in größeren Entfernungen von der Colonie anzubauen.

Zwar würde dadurch die Civilisation der Neger noch weit schwieriger werden, allein es sind auch wenig Hoffnungen hiezu vorhanden, indem bis jetzt von ihnen fast keine Fortschritte in der intellektuellen und moralischen Ausbildung gemacht wurden.

Den mährischen Brüdern hat es, aller Bemühungen ungeachtet, nicht gelingen wollen, bei den Aukana-Negern Eingang zu finden; von den Saramacca-Negern (man sehe über sie den 9ten Brief der ersten Abtheilung) hingegen, welche in einer größeren Entfernung von der Colonie wohnen, sind jedoch einige dieser Missionaren aufgenommen worden; die der Colonie näher wohnenden Familien dieses Stammes haben sie nicht zugelassen.

Man würde die Besorgnisse, welche man wegen den von Seiten der Buschneger der Colonie drohenden Gefahren hat, sehr vermindern, wenn man die Neger auf den Pflanzungen durch eine bessere Behandlung mehr mit ihrem Zustande zufrieden machte; sie nicht von einer Pflanzung wegnähme, und sie auf eine andere versetzte. Die Vaterlands-